



Kurzkonzeption der Freien Alternativschule Brandenburg genehmigte Ersatzgrundschule in freier Trägerschaft

Autorinnen:

Madelaine Böhm, Katarina Drese, Janin Ehrenbrecht, Pamela Genschorek, Nicole Gratz, Stefanie Köppl, Franziska Krawietz, Jessika Raddatz, Anna Zofia Kruszona, Anja Mittelstedt

Mitwirkende:

Susanne Reimann-Lindt, Dominique Schulz, Heike Karisch

Vertraulichkeit & Impressum

Alle Angaben unseres Konzepts sind streng vertraulich!

Vervielfältigung und Kopien nur mit Zustimmung der Freien Alternativschule Brandenburg e. V., Mötzower Landstraße 143, 14776 Brandenburg an der Havel, vertreten durch Madelaine Böhm (Vorstand), Jessika Raddatz (Stellvertreterin) und Pamela Genschorek (Schatzmeisterin), kontakt@freieschulebrandenburg.de

GLS Bank

DE55 4306 0967 1253 4800 00

Vorwort

„Es wäre also an der Zeit, aufzuwachen und unsere Schulen in das umzuwandeln, was sie sein müssten: Werkstätten des Entdeckens und Gestaltens, Erfahrungsräume zur Entfaltung der in allen Kindern angelegten Potenziale, Begegnungsorte für das Voneinander- und Miteinander-Lernen, Basislager des Erlebens von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung und des Gefühls, aneinander und miteinander über sich hinauswachsen zu können.“

Gerald Hüther, Neurobiologe

In unserer Vision ist Schule ein Lebensort, ein Ort des Lernens, der gegenseitigen Wertschätzung, der Freude und des Glücks. Unser Wirken ist inspiriert durch verschiedene Leuchtfelder der Bildungslandschaft, Pädagogen, Neurobiologen, Familientherapeuten, Psychologen, Philosophen, Kinderärzte und Wissenschaftler, die beständig zum Thema Lernen und Bildung forschen bzw. geforscht haben.

Hier in dieser Kurzkonzeption sind Auszüge aus unserem umfangreichen Schulkonzept und dienen zur ersten Orientierung, wie wir unsere Schule aufbauen und strukturieren wollen. Wir zeigen auf welchen fundamentalen Bausteinen unser Schulkonzept steht und laden eineN jedeN LeserIn dazu ein, bei Fragen mit uns Kontakt aufzunehmen und ins Gespräch zu gehen. Melde dich gern bei uns unter kontakt@freieschulebrandenburg.de.

Inhalt

Vorwort.....	2
1. Drei Säulen: Unsere pädagogische und didaktische Ausprägung.....	4
1.1. Reckahner Reflexionen.....	4
1.2. Gewaltfreie Kommunikation.....	4
1.3. Raum als 3. Pädagoge.....	4
2. Lernen und wie wir es umsetzen – unsere Grundpfeiler.....	6
2.1. Spielen.....	6
2.2. Lernen durch Erleben.....	6
2.3. Demokratische Entscheidungsfindung.....	7
2.4. Individuelles, selbstbestimmtes und nachhaltiges Lernen.....	7
2.5. Natur, Tier, Mensch und das Verständnis für ökologische Zusammenhänge.....	7
2.6. Ganzheitlich gesunde Lernumgebung.....	8
2.7. Elternzusammenarbeit.....	9
2.8. Zukunftsorientierung.....	9
3. Strukturen.....	10
3.1. Unterrichtsangebote und Verabredungsstrukturen.....	10
3.2. Leistungsfeststellung.....	10
3.3. Bildungsziele.....	11
3.4. Alleinstellungsmerkmal.....	11
4. Organisation.....	13
4.1. Eltern.....	13
4.2. LernbegleiterInnen.....	13
4.3. MitarbeiterInnen.....	13
4.4. Verwaltung.....	14
4.5. Gebäude.....	14
4.6. Finanzen.....	15
5. Anlagen.....	20
5.1. 10 Leitlinien der Reckahner Reflexionen.....	20
5.2. Tages- und Wochenstruktur.....	21
Lerngruppe 1/2.....	21

1. Drei Säulen: Unsere pädagogische und didaktische Ausprägung

Die 3 Säulen bilden die Grundlage unserer Schule. Sie zeigen deutlich welche Lernumgebung wir für eine gelingende Schulbildung sehen.

1.1. Reckahner Reflexionen

Wir erschaffen eine Schule, in der Leben, Lernen und demokratische Sozialisation gelingen kann. In unserer Schule wird eine achtsame Verbindung und eine wertschätzende Haltung zwischen allen Menschen gefördert. Dieser Vision folgend, orientieren wir uns an den Reckahner Reflexionen. Die zehn Leitlinien der Reckahner Reflexionen richten sich an das pädagogische Personal und alle verantwortlichen Erwachsenen unserer Schule. Sie bilden unser Leitbild im gegenseitigen Miteinander und beschreiben, was ethisch begründet und was ethisch unzulässig ist.¹

1.2. Gewaltfreie Kommunikation

Wir verstehen die Reckahner Reflexionen als Leitlinien zum Gedeihen einer wertvollen Zusammenarbeit des Personals mit den SchülerInnen. Zu diesen Leitlinien braucht es auch eine Handlungsstrategie, wie sich die wertschätzende innere Haltung in die angewandte Sprache übertragen lässt. Diese Strategie verstehen wir als unsere zweite Pädagogische Prägung: die Gewaltfreie Kommunikation, nach Marshall Rosenberg.

Mit dieser Art der Kommunikation gelingt es, ein lebhaftes Lernen mit mehr zwischenmenschlichen Verbindungen ins Klassenzimmer zu bringen.² Die Gewaltfreie Kommunikation ist ein Bewusstsein über die emphatische Natur des Menschen und als ein Prozess der Interaktion zu sehen. Das heißt auch, dass alle Beteiligten der Schule, pädagogische Fachkräfte, schulische Fachkräfte, SchülerInnen und Eltern diese besonders wertschätzende, konfliktlösende und nachhaltige Kommunikation erlernen, anwenden und leben dürfen

1.3. Raum als 3. Pädagoge

Unsere didaktische Säule sehen wir in dem Raum als 3. Pädagogen. Kinder sind Entdecker, vor allem, wenn die Umgebung sie herausfordert. Sie wollen von sich aus in allem immer besser werden. Gute Schulen sollten aus diesem Grund keine Schonräume sein, sondern die Kinder herausfordern. Die Schulumgebung und die Schulräume nehmen ebenso eine pädagogische Rolle ein, wie die Lernbegleiter und Schulkameraden. Nach den Lernbegleitern (1. Pädagoge) und den anderen Kindern (2. Pädagoge) ist der Raum der 3. Pädagoge. So lautet eine Maxime vom italienischen Begründer der Reggio-Pädagogik Loris Malaguzzi. Lernen schließt in der Reggio Pädagogik immer auch die Beteiligung der ganzen Person und eine intensive interaktive Beziehung zwischen Individuum und (Um-)Welt mit ein.³ Schulen sollen für Kinder ein einladender Ort sein und ihnen eine Heimat bieten, in der sie sich wohl fühlen, aber auch auf der Basis von (selbst-) gesteckten Zielen selbstorganisiert

¹ Siehe dazu die Ausführung Seite 14

² Vgl. Hart, Sura; Kindle Hodson, Victoria: Empathie im Klassenzimmer, Paderborn, Junfermann Verlag, 2006, S.

lernen können. Unsere Ganztagschule wird für die SchülerInnen nicht nur ein Lern-, sondern auch einen Lebensraum werden.

Mit unseren 3 Säulen können wir folgende Vorteile im Lern- und Lebensalltag für die SchülerInnen schaffen:

- ein gegenseitiges Verstehen und Akzeptanz
- Förderung der Kooperationsbereitschaft
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- geklärte Beziehungen
- Aufzeigen von Konfliktlösungen
- Lernen in einer konfliktfreien Zeit
- Konzentration auf das Lernen
- Fördern von Sprachkompetenzen und Einfühlungsvermögen
- Achtsamkeit auf sich
- weg vom Wettbewerb und Stärkung eigener Kompetenzen
- Konstruktives Konfliktmanagement
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Partizipation im Schulalltag
- Demokratische Sozialisation

³ gl. Knauf, Tassilo: Reggio-Pädagogik: kind- und bildungsorientiert, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/1138>, (letzter Zugriff: 10.02.2021).

2. Lernen und wie wir es umsetzen – unsere Grundpfeiler

2.1. Spielen

Albert Einstein sagte einmal über das Geheimnis seines Erfolgs, er sei einfach „leidenschaftlich neugierig“. Wir glauben, so kommen alle Kinder auf die Welt – mit leidenschaftlicher Neugier, der Freude am Entdecken und am Experimentieren. Ein ihnen innewohnendes elementares Bedürfnis treibt sie an, von der Welt alles zu erfahren. Das Spiel stellt dafür alle Bausteine bereit, die für die Strukturierung eines Weltbildes erforderlich sind. Hierbei lässt sich in all den wichtigen Entwicklungsprozessen der Kinder während ihres spielerischen Tuns intensiv und aufschlussreich beobachten, wo sie in ihrer Entwicklung aktuell stehen. Und es zeigt sich, was das Spielen leisten kann, um die Kinder umfassend auf ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben mit all seinen Herausforderungen und Anforderungen vorzubereiten.⁴

2.2. Lernen durch Erleben

Mit viel Zeit und Raum, um über ihre Erfahrungen nachzudenken sowie mit Hilfe von Phantasie und Spiel können unsere SchülerInnen herausfinden, was ihnen im Leben wichtig ist. Sie erhalten von LernbegleiterInnen Impulse, 'Landkarten und Handbücher'⁵, die es ihnen erleichtern, dort hinzugelangen, wo sie hingelangen möchten. Dafür verwandeln wir die Schule in ein Labor, ein Atelier, eine Werkstatt, einen Garten, ein Theater, einen Proberaum, ein Fotolabor, ein Planetarium, eine Wildnis, eine Zeitungsredaktion, einen Technik- oder Malort, ein Restaurant, einen Zirkus, einen Plenarsaal oder was das Herz begehrt. Wir sind der Ansicht, dass Kinder den Zugang zur wirklichen Welt brauchen, mehr, als einen neuen und besseren Lehrplan. Da Kinder am besten durch Nachahmung von Vorbildern lernen, legen wir Wert darauf, dass uns Menschen aus unterschiedlichen Berufen mit ihrem Erfahrungsschatz bei der Vermittlung von Lerninhalten unterstützen. Aufgrund der Nähe der Experten zur Lebenswirklichkeit und der Begeisterung für ihr Metier sind sie in hohem Maße dafür geeignet, ihr Wissen effektiv an die SchülerInnen weiterzugeben. Wo ein Tischler oder Tierarzt mit Leidenschaft in seinem Beruf arbeitet, kann der Funke überspringen und ein aufrichtiges Interesse entstehen.

⁴ Vgl. Bewerbung für die Teilnahme am Projekt „Spielen macht Schule“

⁵ Es dient als Metapher und bedeutet, dass LernbegleiterInnen Kindern nicht sagen wo das Ziel ist, sondern sie geben Hilfestellungen um das Ziel zu erreichen. SchülerInnen dürfen ihren Weg selbst finden. LernbegleiterInnen bereiten dafür die Umgebung vor

2.3. Demokratische Entscheidungsfindung

In der Schule wird direkte Demokratie gelebt. Die Kinder der Schule entscheiden über Fragen ihres eigenen Wirkungskreises. Das heißt, sie dürfen über verschiedene Belange ihres Schulalltags mitbestimmen, z. B. die Gestaltung des Schulgeländes oder über das Unterrichtsangebot in der nächsten Woche. Diese Mitbestimmung schafft Identifikation mit der Schule. Auf diese Weise lernen sie einen demokratischen Umgang miteinander – auch mit Menschen, die eine andere Meinung haben als sie selbst. Im Kleineren lernen unsere SchülerInnen täglich ihren Unterricht durch Verabredungsstrukturen zu organisieren. Im Großen werden sie dadurch auf die Bewältigung von Anforderungen des Alltags und der Zukunft vorbereitet und für eine gelingende Lebensführung gerüstet.⁶

2.4. Individuelles, selbstbestimmtes und nachhaltiges Lernen

Wo Vertrauen bestärkt wird, kann ein positives Selbstwertgefühl entstehen und sich Begeisterung entfalten. Vertrauen ist das Fundament zum Lernen. So ist es essentiell, dass zu den Lernbegleitern eine enge Beziehung aufgebaut werden muss, damit das Kind bereit ist, sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen. Je sicherer sich Kinder fühlen, desto größer ist das Vertrauen, mit dem sie sich in die Welt hinaus wagen. Bei jeder Art von Verunsicherung, Angst und Druck breiten sich im Gehirn Unruhe und Erregung aus – es kann nichts Neues hinzugelern und verankert werden. An unserer Ganztagschule gibt es daher weder Noten noch Hausaufgaben. Wir setzen auf die intrinsische Motivation, die bei Kindern entsteht, wenn sie etwas begeistert und sie es begreifen wollen. Auf diese Weise wählen sie den Lernstoff selbstbestimmt aus. Ebenso bestimmen die Kinder ihre eigene Lerngeschwindigkeit. Prinzipien wie Freiwilligkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstorganisation wirken in Angebots- und Verabredungsstrukturen über die der Unterricht größtenteils organisiert ist. Die Rückmeldung und Entwicklungsdokumentation finden in einem geschützten Raum gemeinsam mit einem Lernbegleiter statt. Eine Unterstützung digitaler Medien, bedacht eingesetzt, stellt dabei für uns eine gute Ergänzung dar.

2.5. Natur, Tier, Mensch und das Verständnis für ökologische Zusammenhänge

Die immensen Umweltprobleme erfordern ein wachsendes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung. Ein ökologisch sinnvolles Handeln und tatsächliches Engagement geschieht nicht auf Wissensaufbau, sondern auf einer gefühlsmäßigen Bindung zur Natur, die ihre Wurzeln meist in der Kindheit hat. Durch die sinnliche Wahrnehmung und der emotionalen

⁶ Vgl. Hartnuß, Birger; Maykus, Stephan: Mitbestimmen, mitmachen, mitgestalten. Entwurf einer bürgerschaftlichen und sozialpädagogischen Begründung von Chancen der Partizipations- und Engagementförderung in ganztägigen Lernarrangements. Berlin: BLK 2006, (Beiträge zur Demokratiepädagogik), S. 16

Erfahrung der Natur können Kinder eine Beziehung zu ihr aufbauen. Der Spruch „Ich schütze nur, was ich liebe“ verdeutlicht, die große Bedeutung der emotionalen Beziehung zur Natur als Grundmotivation für späteres Engagement.²⁰ Durch Aktivitäten, wie das Kennenlernen der Vogelsprache, der Kunst des Spurenlesens, der Pflanzenkunde und verschiedener Fertigkeiten, wie z. B. Feuer machen, Hüttenbau, Korbflechten, Orientierung, Wetterkunde, begeben wir uns in einen direkten, spielerischen und sinnvollen Umgang. Es dient als Metapher und bedeutet, dass LernbegleiterInnen Kindern nicht sagen wo das Ziel ist, sondern sie geben Hilfestellungen um das Ziel zu erreichen. SchülerInnen dürfen ihren Weg selbst finden. LernbegleiterInnen bereiten dafür die Umgebung vor. 19 Rendant, Marie-Louise: Wo unsere Kinder lernen, Ein Leitfaden durch das Schulsystem, Rowohlt Tb., 1999, S. 354. 20 Vgl. Knauer, Raingard; Brandt, Petra: Ich schütze nur, was ich liebe, Konzept einer ganzheitlichen Umweltpädagogik, Herder, 1995, S.13 ff. 17 mit der Natur und der Kunst des körperlichen Überlebens in der Natur. Kinder machen hier elementare Erfahrungen, die ihnen bei vielen Grundlagen des Lernens behilflich sind. Die stetige Bewegung in der Natur und die Sensibilisierung unserer Sinne durch sie helfen Körper und Seele im Gleichgewicht zu bleiben. Beim Erkunden der natürlichen Zusammenhänge des Lebens finden sie wie selbstverständlich ihren eigenen Platz – als Mensch im Gesamtgeschehen, wie auch als Mensch innerhalb einer Gruppe. Denn in der Wildnispädagogik geht es nicht nur um die Natur draußen, sondern auch um die in einem selbst und die Auswirkung der Beziehungen zum Umfeld, zur eigenen Persönlichkeit und zu den Mitmenschen.

2.6. Ganzheitlich gesunde Lernumgebung

Unter einer ganzheitlich gesunden Lernumgebung verstehen wir neben gesunder Ernährung und Sport, ein Umfeld, in welchem alle Bedürfnisse der SchülerInnen berücksichtigt werden, damit sie ganzheitlich gesund (also körperlich, mental und emotional) aufwachsen und lernen können. Gesunde, ausgewogene Schulmahlzeiten, welche die Kinder teilweise selbst zubereiten dürfen, lehren sie den Weg des Biogemüses aus dem eigenen Schulgarten oder umliegenden Bauernhöfen auf den Essteller nachzuvollziehen.

Der Unterricht findet bei uns gleichwertig sowohl drinnen als auch draußen in der Natur statt. Eine klassische Umgebung mit Stühlen frontal zur Tafel sucht man deshalb bei uns vergebens. Stattdessen können die Kinder sich während ihrer Unterrichtsangebote und Lernverabredungen ihren Lernplatz aussuchen oder zwischendurch ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen und Pausen einlegen.

Zur psychischen Gesundheit gehört auch den individuellen Neigungen der Kinder Raum zu geben. Die Entwicklung des Geistes durch Phantasie, Kreativität, Lebendigkeit und Auseinandersetzung mit anderen Menschen ist für uns genauso wichtig, wie der Körper.

2.7. Elternzusammenarbeit

Wir möchten an unserer Schule einen Wechsel in der bisher bekannten Elternarbeit an Schulen vornehmen. Wir laden alle Eltern unserer SchülerInnen ein, um in der Schule mit den Kindern und LernbegleiterInnen zusammenzuarbeiten, quasi im Schulalltag dabei zu sein. Ihre Mitwirkung beruht auf Freiwilligkeit. Gleichzeitig ist die Zusammenarbeit mit den Eltern eine wichtige strukturelle Komponente, um die Schule aufrecht zu erhalten.

An unserer Freien Alternativschule sind die Eltern unserer SchülerInnen eben keine Gäste, sondern aktive und wichtige mitwirkende Menschen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil in der Gesamtheit des Schulalltages. Laut des Projekts „Profile der Kindertagesbetreuung“ (ProKi) und der „Methodenstudie: Qualität in der Kita“ (MS-Kita) heißt es am Deutschen Jugendinstitut, dass die Bereitschaft der Zusammenarbeit von Eltern und Fachkräften in der Einrichtung unverzichtbar ist. Beide Seiten halten es für notwendig, dass Eltern das Konzept kennen, an wesentlichen Entscheidungen beteiligt werden, sich in den Alltag einbringen und Mitbestimmungsgremien nutzen können.⁷ Wir sehen diese wichtigen Erkenntnisse auch hier in unserer Schule.

2.8. Zukunftsorientierung

Wie die Welt am Ende der Schulzeit unserer Kinder aussehen wird, welche Berufe aussterben und welche neuen Berufe es geben wird? Wir wissen es nicht. Wir können sie aber darauf vorbereiten. Die Welt, in der wir leben, wird zunehmend technokratischer. Künstliche Intelligenz drängt in alle Bereiche des Lebens und nimmt den Menschen das Denken ab.

Die jungen Menschen werden sich als Digital Natives dieser Entwicklung nicht entziehen können und wollen. Viele Berufsbilder werden sich aufgrund dieses Trends massiv verändern. Genauso wie die Beziehungen der Menschen untereinander, wie beispielsweise zu ihrem Arzt. Es werden sich viele Chancen ergeben und genauso viele Risiken.

Wir entlassen SchülerInnen, die mit Mut, Zuversicht und spielerischer Leichtigkeit den Weg ins Leben als Erwachsene gehen. Erwachsene, die in der späteren Arbeitswelt durch die gefestigten Hirnstrukturen aus dem früheren Spiel in der Lage sind, bei Problemen nach neuen Möglichkeiten zu suchen

⁷ Durand, J.; Winklhofer, U.: DJI Impulse, Nr. 119, 2018, Seite 25–26

3. Strukturen

3.1. Unterrichtsangebote und Verabredungsstrukturen

Eine Wissensvermittlung auf der sachlich-logischen Ebene erfolgt in unserer Schule durch Unterrichtsangebote und themenspezifische Bildungsprojekte/Lernzielvereinbarungen, die die Inhalte des Rahmenlehrplanes und Inhalte darüber hinaus vermitteln⁸. Dabei ermöglichen sowohl der Raum als dritter Pädagoge als auch die zugewandten Lernbegleiter ein eigenständiges Gestalten der individuellen Lernprozesse eines jeden Schülers. Die Lerninhalte orientieren sich folglich am jeweiligen aktuellen Interesse der SchülerInnen und werden durch Verabredungsstrukturen realisiert. Durch demokratische Prozesse entsteht eine zeitliche und thematische Gesamtstruktur des Tages, die unter SchülerInnen und LernbegleiterInnen verabredet wird. So wird es halbjährliche Planungssitzungen geben, in denen die groben Lernziele, Interessen und umfangreichen Projekte besprochen, verabredet und strukturiert werden. Monatliche Planungssitzungen gewährleisten die Projektplanung in Anlehnung an jahreszeitliche Besonderheiten und Feste, die ebenso einen zeitlichen Vorlauf erfordern, um Aspekte wie Materialbeschaffung zu gewährleisten. Zusätzlich wird es wöchentliche Zusammenkünfte geben, um die jeweilige folgende Woche zu strukturieren, auf aktuelle Lernzielwünsche zeitnah einzugehen und kurzfristige Angebote und Projekte zu entwickeln

3.2. Leistungsfeststellung

“An die Stelle von Zensuren treten Beurteilungen der Lernfähigkeiten der Schüler/innen, in denen beschrieben wird, welche Fertigkeiten und welches Wissen sie erworben haben.“ 144 Ein wesentlicher Aspekt der Rückmeldung ist die Selbstreflexion. An unserer Schule reflektieren und dokumentieren die LernbegeleiterInnen gemeinsam mit den SchülerInnen die individuelle Lernentwicklung. Sie unterscheiden zwischen drei Abschnitten der Lernergebnisse:

- das einzelne Ergebnis am Ende eines Prozesses
- die Nachhaltigkeit des Erlernten und wie es sich bei den SchülerInnen manifestiert bzw. verändert hat (Wissen soll nicht einfach nur auswendig gelernt und dann wiedergeben werden)
- die holistische Betrachtung der Persönlichkeitsentwicklung

Hierbei sind unsere Instrumente der Leistungsdokumentation bzw. Lernstandserhebung die Portfolioarbeit, die digitale Lerndokumentation und das Kompetenzraster. Orientiert haben wir uns dabei am Konzept der Schools of Trust⁹.

Im Blick haben wir dabei stets die Übersetzung unserer Leistungserfassung an die staatlich vorgegebene Leistungserfassung durch Noten. So können wir für alle SchülerInnen einen Wechsel von oder zu uns ermöglichen.

⁸ Vgl. Rendant, M. L.: Wo unsere Kinder lernen, 1999, S. 351.

⁹ „Pädagogisches Konzept“ der Offenen Schule Stuttgart, Lizenz: <<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>>, S. 90–94.

3.3. Bildungsziele

Wir sind an unserer Freien Alternativschule durch das selbstbestimmte Lernen in der Lage, alle Bildungsziele des Rahmenlehrplans des Landes Brandenburg/Berlin abzudecken und weit darüber hinausgehende Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Zu staatlichen Schulen strebt die Freie Alternativschule eine Gleichwertigkeit bezüglich der Bildungsinhalte an. Dadurch, dass wir uns wie andere Schulen am Rahmenlehrplan orientieren und dieselben Bildungsinhalte vermitteln, gewährleisten wir eine Durchlässigkeit im Sinne eines Schulwechsels und eines Übergangs zu weiterführenden Schulen. Wir sind davon überzeugt, dass SchülerInnen mit den gewonnenen Erkenntnissen aus dem Spiel, den Unterrichtsangeboten, den Verabredungsstrukturen und der Projektarbeit die Herausforderung eines Schulwechsels meistern können.

Folgende Aspekte sind uns im Zusammenhang mit Bildung wichtig:

- Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl, durch den respektvollen Umgang miteinander, der Gruppenarbeit und der demokratischen Entscheidungsfindung
- Entfaltung der Begeisterung durch die Impulse der vorbereiteten Lernumgebung, der unaufgeräumten Natur oder der Vorschläge der LernbegleiterInnen
- Entfaltung des Potentials der Kinder durch die Orientierung an deren intrinsischen Motivation, dem Respekt vor deren Mündigkeit und Selbstverantwortung
- Nachhaltigkeit des Lernens durch die Erfahrung des selbstbestimmten Tuns
- Selbsteinschätzung durch die Reflexion der in der Gruppe und im Rahmen der Rückmeldung und Leistungsfeststellung
- Zukunftsorientierung durch die Stärkung der Fähigkeit zum eigenständigen Denken

3.4. Alleinstellungsmerkmal

Wir möchten, dass die Freie Alternativschule Brandenburg ein Ort ist, an dem aktuelle Erkenntnisse der modernen Wissenschaften praktische Anwendungen finden, sofern sie mit einem emanzipatorischen Menschenbild vereinbar sind.

Unsere Schule integriert eine Vielfalt von reformpädagogischen, innovativen und bewährten Bildungskonzepten im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung eines selbstbestimmten Lernens und führt sie zu einem in sich stimmigen pädagogischen Konzept zusammen.

Demokratische Schulen finden sich in unserer Bildungslandschaft viele und gleichzeitig bietet die Freie Alternativschule Brandenburg den SuS die Kombination des allumfassenden demokratischen Lernens, der gewaltfreien Kommunikation als Sprache und Lebenshaltung und durch den Raum als 3. Pädagogen, eine Lernlandschaft des selbstbestimmten Lernens in Lösungen. Die drei Merkmale werden hier noch einmal benannt und zusammengefasst als Alleinstellungsmerkmal deutlich geschildert.

1. Die Freie Alternativschule Brandenburg ist eine Schule mit demokratischen Strukturen und demokratischer Pädagogik. Letzteres umfasst insbesondere die Altersmischung, ein

individuellerer Umgang mit dem Curriculum, LernbegleiterInnen als Lehrkräfte, Verabredungsstrukturen und einer alternativen Art der Lernstandsfeststellung.

2. Die Gewaltfreie Kommunikation ist eine Sprache und eine Lebenshaltung zugleich und somit eine Möglichkeit für die SuS sich in ihren und den Bedürfnissen anderer zu erkennen und selbstständig auf Bedingungen, Aufgaben und Konflikte zu reagieren.
3. Der Raum als 3. Pädagoge, also die Gestaltung der Lernumwelt und der Lernlandschaft in Funktion, Atmosphäre, Ästhetik, Aufgabe und den Bedürfnissen aller Beteiligten ist ein weiteres Merkmal unserer Schule.

So fördern ein demokratisches Lernumfeld, die Gestaltung der Lernräume nach Funktion, Aufgaben und Bedürfnissen Aller sowie eine Sprach- und Lebenshaltung zur Förderung von Empathie und Konfliktlösung, die Entwicklung sozialer wie kognitiver Kompetenzen in besonderem Maß und leisten einen hohen Beitrag zur Gewaltprävention. Eine solche Kultur fördert die SuS hinsichtlich ihrer individuellen Entfaltung (Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, Motivation), ihrer kognitiven Leistungen (selbständiges Denken, intellektuelle Fähigkeiten, Erfassen von komplexen Vorgängen) und ihrer sozialen Fähigkeiten (Kooperation, Kommunikation, Verantwortungsbewusstsein).

Die SuS unserer Schule bekommen zudem die Möglichkeit sich im Raum und ihrer Lebenshaltung zu entfalten und einzubringen.

Auf diese Weise erfahren junge Menschen in unserer heutigen von Isolation, Spaltung und großen Umbrüchen gekennzeichneten Gesellschaft, sinnerfüllte und beziehungsreiche Lern- und Lebenszusammenhänge, die ihnen stärkende Wachstumsimpulse für die Herausforderungen der Zukunft geben können. Ihnen wird das Vertrauen entgegengebracht, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen, und sie lernen früh, sich aktiv an demokratischen Gestaltungsprozessen zu beteiligen.

4. Organisation

4.1. Eltern

Als Schule laden wir die Eltern ein, mitzuwirken und sich zu integrieren. Wir sind eine Schule, die eine aktive Zusammenarbeit begrüßt, denn so können Lebenswelten miteinander abgestimmt und gelebt werden. Natürlich möchten wir, dass unsere pädagogische Prägung sowie die 8 Grundpfeiler auch in andere Lebensbereiche einfließen und nachhaltig gelebt werden können. Zudem begegnen sich Eltern in der Schule auf verschiedenen Ebenen und können dadurch Elternnetzwerke bilden, sich gegenseitig stützen und ihre eigenen Bedürfnisse mit einbringen.

Die zeitgemäße Elternzusammenarbeit unserer Freien Alternativschule sieht folgende Strukturen vor:

- Öffnung und Transparenz von Schulleben und Familienleben
- Abstimmung von privater und öffentlicher Begleitung:
- Informationsveranstaltungen für Eltern zur Verbesserung der Familienbeziehung:
- Mitbestimmung der Eltern:
- Einbindung der Eltern in unsere Schule

4.2. LernbegleiterInnen

LernbegleiterInnen und nicht Lehrende heißt es bei uns und orientiert sich an unserem Konzept des Lernens. So wird aus einer/m WissensvermittlerIn ein/e BegleiterIn der Lernenden. Durch die neue Organisationsstruktur des Lernens und der Leistungsermittlung erfordert es mehr Transparenz der Lernbegleiter gegenüber den SchülerInnen.

Ihren Aufgaben nach werden LernbegleiterInnen dem Kind im Lernen zur Seite stehen, es beschützen, integrieren, motivieren, respektieren und deren Neigungen fördern. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, sich zurückzunehmen, das Kind in seinen Arbeitsweisen und Interessen zu beobachten und entsprechend der Fragen des Kindes zu handeln. Es gilt darum, Lösungswege zu begleiten und nicht Lösungen anzubieten. Sie sind stets AnsprechpartnerInnen ihrer SchülerInnen.

Die LernbegleiterInnen fördern den demokratischen Umgang, die gewaltfreie Sprache und die Selbstorganisation in den Lerngruppen. Unsere Freie Alternativschule ist ein Ort des liebevollen und respektvollen Umgangs unter Kindern und Erwachsenen zu Kindern und anders herum. Es findet ein Leben und Lernen auf Augenhöhe statt.

4.3. MitarbeiterInnen

Zur Begleitung der SchülerInnen im geplanten Wochenstundenumfang und zur Vermittlung der Kompetenzen des Rahmenlehrplans haben wir zwei LernbegleiterInnen, die mindestens über die entsprechende Examina gemäß § 121 Abs. 2 Nr. 2 des Brandenburgischen Schulgesetzes verfügen.

Konkret sind das im ersten Schuljahr eine Schulleiterin, die gleichzeitig als Lernbegleiterin mit Englischkenntnissen tätig ist und eine Lernbegleiterin für die Fächer Deutsch, Mathe und Sachkunde.

Darüber hinaus beschäftigen wir LernbegleiterInnen für den Bereich Sport, Demokratie Bildung und Naturbildung.

4.4. Verwaltung

Die Verwaltung und Organisation des Schulbetriebes übernehmen die Mitglieder des Trägervereins. Die beiden Vorsitzenden Madelaine Böhm und Jessika Raddatz werden die Geschäftsführung übernehmen. Heike Karisch und Pamela Genschorek unterstützen diese. Für die Pflege und Instandhaltung des Gebäudes und Grundstücks sorgen in erster Linie Eltern, Lernbegleiter und Kinder, je nach ihren Stärken, Kompetenzen und Kapazitäten.

4.5. Gebäude

Die Räume und Außenflächen der Freien Alternativschule stehen sowohl der Schule als auch dem Hort zur Nutzung zur Verfügung. Ihre Nutzung wird von den Erfordernissen des Angebotes und der SchülerInnenzahl bestimmt. Bei uns wird in kleinen Gruppen von 8 bis 16 SuS, fächer- und jahrgangsübergreifend, selbstorganisiert, gearbeitet und gelernt. Die prioritäre Nutzung von Räumlichkeiten ändert sich flexibel mit den Angebots- und Verabredungsstrukturen. Mit dem Raum als 3. Pädagogen folgen wir dem Konzept, raumübergreifend zu arbeiten und zu lernen. Die Räumlichkeiten sind eingeteilt in einen Tanz-, Theater-, und Bewegungsraum, der den Gremien auch als Versammlungsort dient. Einer Werkstatt, einem Kreativ- und Forschungsraum, einer Bibliothek mit Ruhebereich, einem Materialort, einem Malort sowie kleine Rückzugsorte zum vertiefenden Lernen und einem Speisesaal mit geplanter Kinderküche. Es stehen weitere Räume zur Verfügung die als Hort-, Lern- und Projekträume genutzt werden können. Innerhalb der gegliederten Lernräume entwickeln wir funktionale Flächen die vielfältige Arrangements zulassen.. Die SuS und LernbegleiterInnen werden bei der Gestaltung und Einrichtung der Räume einbezogen. Ihnen steht dafür ein eigenes Budget zur Verfügung.

Das Außengelände bietet, neben Spiel, Bewegung, Sport und Ruhe, die Möglichkeit bieten, einen Schulgarten anzulegen und eine zusätzliche Küche im Freien zu bauen. Der Schulgarten wird über das Projekt „Gemüseackerdemie“ (Anlage K 2) angelegt. Perspektivisch wollen wir auf unserem Außengelände Glockenzelte oder Jurten zur Erweiterung der Lernräume aufstellen.

Die Freie Alternativschule hat ihren Standort in Brandenburg an der Havel OT Kirchmöser. Die Adresse lautet: Unter den Platanen 24, 14774 Brandenburg an der Havel.

Die ehemalige Badeanstalt ist ein eingeschossiges historisches Backsteingebäude mit einer Gesamtfläche von 490 qm aufgeteilt in 13 Räume, einer Garderobe, einer Küche sowie 4 Toilettenräumen. Das Gebäude verfügt über einen Außenbereich mit bereits eingezeichneten

Parkflächen, einem versiegelten Schulhof und einer Grünanlage die in den Pausen zum Bewegen, Toben und Spielen zur Verfügung stehen.

Die Räume unserer Schule werden multifunktional eingerichtet. Es gibt eine Liste der Möbel- und Lehrmittelausstattung die eingesehen werden kann um eventuelle Sachspenden vorzunehmen. Hierin sind auch Budgets für die SuS eingeplant, über die sie selbst bestimmen dürfen. Welche Möbel wollen sie, welche Lehrmittel. In der Liste sind zudem Budgets enthalten, über die die jeweiligen Lehrkräfte entscheiden können.

4.6. Finanzen

Wir wollen mehr für die Kinder, als an staatlichen Schulen verwirklicht wird und gleichzeitig bekommen wir als Freie Alternativschule nicht die gleichen finanziellen Mittel wie staatliche Schulen. Die ersten drei Jahre erhalten wir keine staatlichen Gelder für die Schule, sondern finanzieren den Betrieb durch einen Kredit bei der GLS Bank. Nach drei Jahren erhalten wir weder das Geld erstattet, welches wir verauslagten, noch bekommen wir die gleichen Ausgaben erstattet, die an Regelschulen durch das Land übernommen werden. Für uns ist deswegen die Unterstützung durch die Gesellschaft und insbesondere der Eltern unabdingbar.

Die Schule finanziert sich vorerst durch nachfolgende „Einnahmequellen“:

- Schulgeld
- Mitgliedsbeiträge
- Leih- und Schenkengemeinschaft
- Kredit bei der GLS Bank
- Crowdfunding
- Stiftungen und Sponsoren

Mittel- und langfristig angedacht ist es, als Schule auch selbst unternehmerisch tätig zu werden durch Merchandising, Produktion, Dienstleistung oder Teilvermietung von Co-Learning-Spaces um einen weiteren Beitrag zum Erhalt und Ausbau des Lernraums zu leisten.

Schulgeld

Um jedem Kind unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen seiner Eltern den Zugang zu unserer Schule zu ermöglichen, erheben wir ein einkommensabhängiges, sozial ausgewogenes, gestaffeltes Schulgeld nach dem Solidaritätsprinzip. Dabei gehen wir von einem festgelegten Bedarfseinkommen je nach Familiengröße und Alter der Kinder aus und berücksichtigen das Sonderungsverbot. Wir verstehen die Schule als einen Ort, an dem soziale Unterschiede nicht von Bedeutung sind und jeder sich finanziell nach seinem Vermögen einbringt. Dies entspricht unserer Gesamtvorstellung von Schule als einen offenen Lern- und Lebensraum, in dem jeder sein Potential entfalten, seine Fähigkeiten einbringen und Verantwortung übernehmen kann.

Für jedes aufgenommene Kind ist Schulgeld zu entrichten. Der Mindestbeitrag beträgt 75,00 EUR, der Höchstbeitrag 350,00 EUR. Bemessungsgrundlage für das Schulgeld sind das Jahresnettoeinkommen der Eltern, die Anzahl der unterhaltsberechtigten Kinder in der Familie und die Anzahl der Kinder an der Freien Alternativschule Brandenburg genehmigte Ersatzgrundschule. Vom Nettoeinkommen werden pauschale Werbungskosten abgezogen, bei Nachweis von höheren Werbungskosten werden diese sowie nachgewiesene Unterhaltszahlungen abgesetzt. Für Schwimmunterricht berechnen wir keine zusätzlichen Gebühren. Eine Ermäßigung oder ein Erlass des Schulgeldes ist bei besonderen Lebenslagen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage möglich. Ein Antrag ist an den Vorstand des Trägervereins zu richten, der hierüber entscheidet. Einzelheiten regelt eine vom Trägerverein vor Beginn des Schuljahres 2022/2023 zu erlassene Beitragsordnung einschließlich einer Kostenbeitragstabelle.

Zusätzlich entstehen Kosten für den Hortplatz, die Mittagsversorgung sowie für Material- und Ausflugs geld wie folgt:

Hortbeiträge

Wir planen die Errichtung eines Hortes in unserem Gebäude. Hierfür halten wir Flächen frei. Das Hortkonzept wird noch im April eingereicht. Für die reine Hortbetreuung (Frühhort und Nachmittagshot) übernehmen wir die Kita-Elternbeitragsordnung der Stadt Brandenburg. In den Elternbeiträgen sind Getränke, Frühstück und Vesper enthalten. Der Betreuungsvertrag ist Bestandteil des Schulaufnahmevertrags, unabhängig davon, ob und in welchem Umfang die Betreuung in Anspruch genommen wird.

Kosten für die Mittagsverpflegung

Kosten für die Mittagsverpflegung sind in den monatlichen Schulgeldbeiträgen nicht enthalten. Diese werden zusätzlich durch eine monatliche Pauschale durch den Schulträger erhoben, sofern die Kinder zur Schulspeisung angemeldet sind. Uns liegen Angebote von zwei Anbietern aus der Region vor. Der Schulträger schließt den Versorgungsvertrag ab. Der Preis für ein Schulessen mit Dessert beträgt 3,21 EUR einschließlich Mehrwertsteuer. Die Stadt Brandenburg erstattet den Trägern der Mittagsversorgung laut Kita Beitragsordnung 1,84 EUR pro Essen. So dass wir den Eltern die Differenz von 1,37 EUR pro Essen berechnen. Die monatliche Pauschale wird ohne Berücksichtigung von Krankheitsausfällen der Schüler auf der Grundlage der Portionskosten von allen angemeldeten Schülern erhoben. Bei der Bestellung der Portionen durch den Schulträger berücksichtigt dieser einen pauschalen Abschlag für krankheitsbedingte Ausfälle, um die Kosten gering zu halten. Kinder, die nicht an der Mittagsversorgung teilnehmen, zahlen kein Essengeld. Es besteht keine Pflicht zur Abnahme des Essens. Es soll jedoch darauf hingewirkt werden, dass mindestens 50 % der Schüler an der Schulspeisung teilnehmen. Jeweils im August werden keine Beiträge erhoben. Die Pauschale wird kostendeckend gewählt, so dass keine Überschüsse erwirtschaftet werden. Sollte sie über das Jahr nicht kostendeckend sein, erfolgt eine Anpassung im laufenden Schuljahr im Folgemonat. Eventuell erzielte Überschüsse am Jahresende fließen dem Budget der Schule für Verpflegung bei Exkursionen/Waldausflügen/Festen im Folgejahr zu.

Jährliche Kosten für Material und Ausflugsgeld

Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit gibt es anstatt der privat zu beschaffenden Schulmittel und der Kosten für die Klassenkassen an der Freien Alternativschule Brandenburg ein Material- und Ausflugsgeld für Tagesausflüge in Höhe von 100,00 EUR pro Kind pro Schuljahr. Es wird zusätzlich entweder jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres von je 50,00 EUR oder nach Rücksprache mit dem Schulträger auch durch 10 monatliche Teilzahlungen in Höhe von je 10,00 EUR beglichen. Sofern zum Schuljahresende noch Mittel zur Verfügung stehen, werden diese auf das neue Schuljahr als Material- und Ausflugsgeld übertragen und stehen nur für denselben Zweck zur Verfügung.

Folgende Zusatzkosten sind von der Pauschale abgedeckt:

- Materialkosten (Schulbücher, Arbeitshefte, Kopien, Papier, Bastelmaterial etc.)
- Eintrittsgelder für den Besuch außerschulischer Lernorte
- Kosten des ÖPNV zum Erreichen der außerschulischen Lernorte

Das Material- und Ausflugsgeld ist kein Teil des Schulgeldes, da es nicht die Kosten des Schulbetriebes abdeckt. Mit dieser Pauschale werden die zusätzlichen Kosten für Materialien, Ausflüge, Fahrten und Veranstaltungen abgedeckt, die auch an staatlichen Schulen von Familien zusätzlich aufgewendet werden müssen. Mit Material- und Schulgeldpauschale werden die Schüler mit Material seitens der Schule versorgt und die Eltern müssen keine weiteren Beiträge für Tagesausflüge einplanen. Ausgenommen sind davon Kosten für mehrtägige Schulfahrten, die nicht von diesem Budget abgedeckt werden können.

Ermäßigungen

Auf Antrag bei den zuständigen Sozialleistungsträgern werden für Familien mit Sozialleistungsbezug (Leistungen nach dem Zweiten oder dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch, Wohngeldgesetz, Kinderzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz oder Asylbewerberleistungsgesetz) anteilig oder vollständig Kosten der Schulspeisung und finanzielle Unterstützung zum Beispiel für Tagesausflüge, Klassenreisen, Schulbedarf, Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben, Lernförderung, Schülerbeförderung, übernommen. Die Elternbeiträge für Hort können gemäß § 90 Absatz 3 SGB VII auf Antrag ganz oder teilweise vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe übernommen werden, wenn die Belastung dem Kind oder seinen Eltern nicht zuzumuten ist. Die Feststellung der zumutbaren Belastung erfolgt nach § 90 Abs. 4 SGB VIII auf der Grundlage der Ermittlung des zur Verfügung stehenden Einkommens (§§ 82 bis 85,87 und 88 SGB XII entsprechend) durch die Stadt Brandenburg an der Havel.

Eintritt in die Leih- und Schenkengemeinschaft, Privatdarlehen

Jede Familie unterstützt die finanzielle Sicherheit und somit das Bestehen der Freien Alternativschule Brandenburg bei Schulbeginn des ersten Kindes innerhalb der ersten fünf Jahre. Entweder mit einem Privatdarlehen von mindestens 1.200,00 EUR oder mit einer monatlichen Spende zwischen 20,00 EUR und 50,00 EUR durch den Eintritt in eine Leih- und Schenkengemeinschaft (Minimum der Spende über 5 Jahre insgesamt 1.200,00 EUR). Somit werden zunächst mittelfristig die Kosten des

Umnutzungsantrages, der Umbaumaßnahmen und der Genehmigungen in Höhe von 62.600,00 EUR, die bereits vor Beginn des Schuljahres 2022/ 2023 und vor Auszahlung aus dem Wartezeitkredit der GLS Bank anfallen, finanziert. Wir planen mit einer Leih- und Schenkgemeinschaft pro Betriebsschuljahr für alle neuen Familien. Die Mindestsumme für den Abschluss insgesamt pro Leih- und Schenkgemeinschaft beträgt 10.000,00 EUR. Das entspricht ca. 8 Personen, bei einem monatlichen Leih- und Schenkbeitrag zwischen 20,00 EUR und 50,00 EUR pro Person und einer Laufzeit von 5 Jahren. Hintergrund ist, dass die Eltern der ersten drei Jahre der Wartezeit keine höhere Risikobelastung haben sollen, als Eltern die z. B. erst im 5 Jahr dazukommen. Wir planen das Risiko auf alle Eltern annähernd gleich, natürlich unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Verhältnisse, zu verteilen. Der Eintritt in eine Leih- und Schenkgemeinschaft wird nur einmalig, unabhängig von der Anzahl der Kinder pro Familie erwartet. Dennoch erfolgt der Eintritt in eine Leih- und Schenkgemeinschaft oder die Gewährung eines Privatdarlehens auf freiwilliger Basis. Ist es einer Familie aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage nicht möglich, unsere Schule bei Schuleintritt des ersten Kindes finanziell zu unterstützen, wird das Kind auf keinen Fall von der Aufnahme an die Schule ausgeschlossen, sondern es erfolgt vielmehr ein gemeinschaftlicher finanzieller Ausgleich mit anderen Familien auf freiwilliger Basis. Von Familien, die bereits in einer Leih- und Schenkgemeinschaft der Freien Alternativschule Brandenburg sind, wie z.B. die Gründungsmitglieder, wird kein Eintritt in eine weitere Leih- und Schenkgemeinschaft oder Gewährung eines Privatdarlehens erwartet. Über die Spenden werden Spendenbescheinigungen nach den Vorgaben des Finanzamtes ausgestellt.

Den Eintritt in die Leih- und Schenkgemeinschaft oder die Gewährung eines Privatdarlehens an die Schule, wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern zulassen, sehen wir als notwendig um unseren Anspruch an die Schule gerecht zu werden.

Bürgschaft

Während der ersten maximal zehn Jahre des Schulbetriebes, bis zur Tilgung des Wartezeitkredites der GLS Bank, wird die Übernahme einer Bürgschaft in Höhe von 3000,00 EUR pro Familie nach eigener Einschätzung erwartet. Damit möchten wir den Wartezeitkredit der ersten drei Jahre von insgesamt 500.000,00 EUR absichern. Die GLS Bank nimmt Bürgschaften von Privatpersonen zwischen 500,00 und 3000,00 EUR an. So kann jede Familie selbst entscheiden, ob sie bspw. 2 Bürgschaften mit je 1.500,00 EUR abgibt oder bspw. 6 Bürgschaften mit je 500,00 EUR oder jede andere denkbare Konstellation, die in der Summe 3000,00 EUR ergibt. Bei vielen Familien bürgen neben den Eltern, z. B. die Großeltern, Paten, Freunde etc. Dabei soll es die Möglichkeit geben für schulfremde Bürgen nach 3 bis 5 Jahren maximal die Bürgschaft auf neue Eltern an der Schule zu übertragen. So wird erreicht, dass keine höhere Risikobelastung für Eltern aus den ersten drei Jahren besteht, sondern das Risiko wird auf alle Eltern annähernd gleich, unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse, verteilt. Gleichzeitig wird so gewährleistet, dass Bürgen aus dem Umkreis der Schulinitiatoren, die keinen direkten Bezug zur Schule haben oder die die Schule wieder verlassen, die Möglichkeit bekommen, vor Ablauf der Tilgung des Wartezeitkredites aus der Bürgschaft, in der Anfangszeit die notwendige Anzahl von Bürgen zu erreichen. Der genaue Ablauf wird durch den Verein geregelt werden.

Eine Ermäßigung oder der Erlass der Spenden, der Bürgschaft und der Darlehen ist entsprechend der wirtschaftlichen Lage möglich und erfolgt durch den Ausgleich mit anderen Familien auf freiwilliger Basis. Um eine Ermäßigung in Anspruch nehmen zu können, ist ein Beratungsprozess durch den Schulträger vorgesehen. Die aufgezählten zusätzlichen Verpflichtungen werden ausdrücklich nicht erhoben, wenn dadurch die Aufnahme in die Schule erheblich erschwert wäre.

Ehrenamtliches Engagement

Die Schule lebt von ehrenamtlichen Engagement. Wir brauchen die Eltern für praktische Unterstützungsleistungen in Arbeitsgruppen und/oder in Form von Präsenz an der Schule zur Unterstützung des Teams, bei Arbeitseinsätzen und Tagen der offenen Tür. Wir sind bestrebt, bei der Aufgabenverteilung jede/r nach ihren/seinen Stärken und Leidenschaften einzusetzen. Insgesamt setzen wir mindestens 20 Arbeitsstunden pro Elternpaar pro Halbjahr voraus.

Investitionskosten vor Gründung

Vor der Aufnahme des Schulbetriebs am 22. August 2022 entstehen bereits Investitionskosten in Höhe von ca. 62.600,00 EUR für die Arbeit eines Architekten, den Umnutzungsantrag beim Bauamt, Umbaumaßnahmen, Fluchtwege und ein Brandschutzkonzept.

Um diese Kosten zu decken, bildet unser Gründungsteam eine Leih- und Schenkgemeinschaft über 30.000,00 EUR und gibt Privatdarlehen in Höhe von 35.000,00 EUR. Wir werben gerade aktiv für weitere Spenden und Privatdarlehen um die verbleibenden 40.000,00 EUR Investitionsbedarf zu generieren. Hierfür organisieren wir zum 03.04.2022 ein Frühlingsfest, bei dem wir gezielt potenzielle Unterstützer einladen, die unsere Schulgründung befürworten. Wie z. B. die Ortsvorsteher von Kirchmöser und Plaue, unsere Kooperationspartner, den LionsClub, die Rotarier und weitere Menschen aus unserem Netzwerk.

Eine weitere große Investition, die wir teilweise noch vor Aufnahme des Schulbetriebs realisieren, ist die Einrichtung und Ausstattung der Räume mit den notwendigsten Möbeln, Lernmaterialien, einer Schul- und Lehrbibliothek sowie die Anschaffung von Outdoor Spielzeug für den Schulhof und grünen Außenbereich.

Laut erstellter Inventarliste haben wir hier einen Gesamt Investitionsbedarf in Höhe von 40.000,00 EUR wovon wir 12.000,00 EUR durch ein Crowdfunding bei der Brandenburger Bank einwerben wollen. Wir arbeiten bereits mit der Brandenburger Bank zusammen (Anlage 10). Die restliche Ausstattung der Räume mit Kosten in Höhe von 28.000,00 EUR haben wir für das erste Betriebsschuljahr geplant und soll sofort mit Schulgenehmigung und Auszahlung der Summe des Wartezeitkredits der GLS Bank für das erste Betriebsschuljahr getätigt werden.

Der Vermieter Herr Maiberg überlässt uns zunächst einen großen Teil der Einrichtung und Inventar vor Ort, so dass wir bereits vor Schulstart solide eingerichtet sind.

Anlaufkosten vor Gründung, wie Beiträge für Versicherungen, eine geminderte Miete für Gebäude etc. wird durch ausreichend Eigenkapital der Gründungsmitglieder und ihrer Unterstützer finanziert.

5. Anlagen

5.1. 10 Leitlinien der Reckahner Reflexionen¹⁰

Was ethisch begründet ist:

- 1) Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
- 2) Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte hören Kindern und Jugendlichen zu.
- 3) Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.
- 4) Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelungende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
- 5) Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern und Jugendlichen. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
- 6) Kinder und Jugendliche werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

Was ethisch unzulässig ist:

- 1) Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Kinder und Jugendliche diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich behandeln.
- 2) Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren.
- 3) Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen herabsetzend, überwältigend oder ausgrenzend reagieren.
- 4) Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren.

¹⁰ Die Reckahner Reflexionen sind abrufbar unter: <https://paedagogische-beziehungen.eu/leitlinien/> (letzter Zugriff: 24.02.2021)

5.2. Tages- und Wochenstruktur

Lerngruppe 1/2

Der nachstehende Wochenplan zeigt eine exemplarische Woche in der Lerngruppe 1/2 gemäß der Zuteilung zu Fächern. Anschließend wird die Woche am Beispiel eines Schülers beschrieben.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag – Waldtag
7.30 – 8.00 Uhr	offener Beginn				
8.00 – 09.30 Uhr	Montagskreis / Demokratie leben	Deutsch	Mathematik	Sport (45 min + Zeit für An- und Abreise)	Sport
09.30 – 09.45 Uhr	Pause				
09.45 – 11.15 Uhr	Deutsch	Mathematik	Mathematik	Englisch	Sachunterricht
11.15 – 12.15 Uhr	Bewegungspause, Mittagessen, freie Lesezeit				
12.15 – 13.45 Uhr	Deutsch	Musik	Kunst	Lernberatung	Sachunterricht

Der nachstehende Wochenplan zeigt eine exemplarische Woche in der Lerngruppe 3/4 gemäß der Zuteilung zu Fächern. Anschließend wird die Woche am Beispiel eines Schülers beschrieben.

5.2.1. Lerngruppe 3/4

Zeit / Struktur	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag – Waldtag
7.30 –8.00 Uhr	offener Beginn				
8.00 – 09.30 Uhr	Montagskreis/ Demokratie leben	Deutsch	Englisch	Sport	Schwimmen (45 min + An- und Abreise)
09.30 – 09.45 Uhr	Pause				
09.45 – 11.15 Uhr	Deutsch	Mathematik	Englisch / Mathematik	Kunst	Sachunterricht
11.15 – 12.15 Uhr	Bewegungspause, Mittagessen, freie Lesezeit				
12.15 – 13.45 Uhr	Musik	Deutsch	Mathematik	Lernberatung	Sachunterricht